

Erfahrungsbericht

Dass ich an der Montana State University in Bozeman im Westen der Vereinigten Staaten von Amerika gelandet bin ist eher ein glücklicher Zufall. Wenn man an die USA denkt, fallen einem zuerst viele andere Sachen ein, und nicht ein Landstrich von der Größe Deutschlands aber nur mit knapp mehr als 1 Million Einwohnern. Aber ich möchte am Anfang beginnen.

Bevor es nämlich im August 2017 über den atlantischen Ozean gen Westen ging, stand einiges an Organisation an. Und auch die ein oder andere Hürde, die man mit genügend Willen überwinden kann. Ich studiere an der Uni Hannover den Masterstudiengang Konstruktiver Ingenieurbau an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie. Meine Entscheidung, dass ich die Chance nutzen möchte ein Semester im Ausland zu studieren, fiel für einen Masterstudenten relativ spät, am Ende des zweiten Semesters. Bevor es wie schon gesagt im August 2017 losging, begann ich ernsthaft mit dem Bewerbungsprozess im Juni 2016. Abgabe der Unterlagen ist im November. Die endgültige Zusage, dass ich definitiv weggehen werde, fiel im Dezember und so nahm alles seinen Lauf.

Das Austauschprogramm mit dem ich in die USA gegangen bin heißt ISEP. Das Prinzip davon ist sehr einfach. Der Studierende übernimmt die Kosten für Anreise, Visum und Unterkunft, dafür werden die teils sehr hohen Studiengebühren der Gastuniversität erlassen. Ein „Nachteil“, wenn man es so nennen mag, ist, dass man sich nur bedingt aussuchen kann, an welcher Uni man später einen Platz bekommt. Eine Liste mit 10 Wunschuniversitäten ist mit der Bewerbung einzureichen. Die Koordinatoren von ISEP und den Unis entscheiden dann schlussendlich wo es für einen hingeht. In meinem Fall hatte ich sogar ursprünglich geplant an einer Universität in Australien bzw. Neuseeland zu studieren, habe aber am Ende einen Platz auf der anderen Seite des Erdballs bekommen. Das war natürlich anfangs schon eine drastische Planänderung, jedoch möchte im Nachhinein betonen, dass meine vier Monate in Montana mindestens genauso spannend und ereignisreich waren.

Für mich war es das erste Mal, auf den amerikanischen Kontinent zu reisen. Da man zu Zeiten Trumps als Präsident der Vereinigten Staaten auch öfters negative Nachrichten hört, hatte ich eine geteilte Meinung über das Land und die Leute. Würde ich mit der Mentalität des ziemlich unabhängig denkenden Amerikaners klarkommen. Auf der Übersichtskarte war Montana tief rot gefärbt; hier ist Trumpland. Vor Ort präsentiert sich aber ein anderes Bild. Insgesamt bin ich der Meinung, man sollte seine Vorurteile ablegen und mit Neugier und Verständnis die neue Kultur erleben. Vielen Menschen die ich getroffen habe, ist die große Politik im Grunde egal, so lange es in Montana so weitergeht, wie immer. Man kann in diesem eher dünn besiedelten Staat ziemlich gut leben, ohne dass man etwas von der Außenwelt mitbekommt. Sogar die großen Stürme und Hurricanes im September waren kein großes Gesprächsthema.

Die Lebenshaltungskosten in Amerika kann ich nicht genau beziffern, da man mit der Gebühr für das ISEP Programm (4200€) alles abgedeckt hat, was man benötigt. Dazu zählen: Unterkunft im Doppelzimmer, Verpflegungsplan in der Mensa. Die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt Bozeman waren umsonst. Wenn man also keine kostenintensiven Freizeitaktivitäten plant, ist damit also alles bezahlt.

Ich habe mit einem amerikanischen Studenten zusammen auf einem Zimmer gewohnt und mit dem kompletten Flur ein großes Badezimmer mit mehreren Toiletten und Duschen geteilt. Das

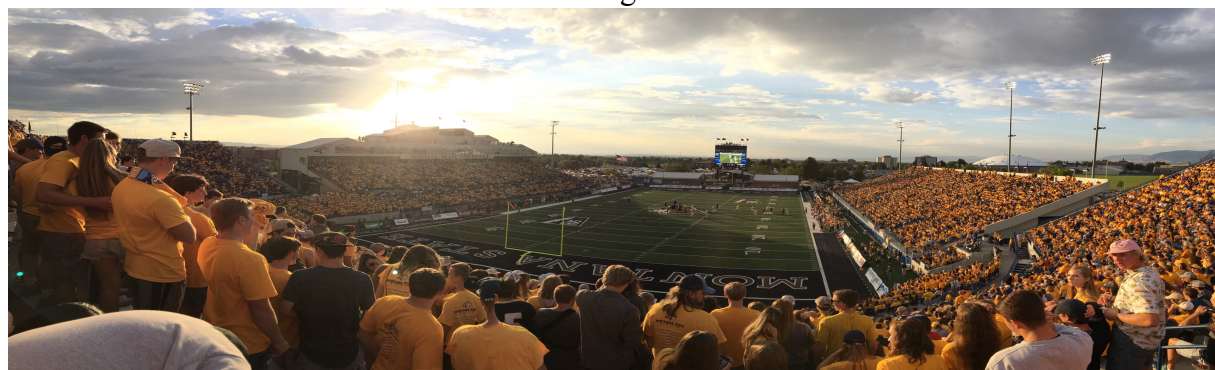
war für mich anfangs eher ungewohnt, da ich es von zu Hause kenne, mein eigenes Zimmer zu haben. Worauf man sich einstellen muss ist, dass man Rücksicht aufeinander nimmt. Man entscheidet nicht mehr selber, wann das Licht im Zimmer aus geht. Musik und Telefon sollten mit Headset gehört/geführt werden. Man kann beste Freunde werden oder einfach nur ein Zimmer miteinander teilen und sonst getrennte Wege gehen. Das hängt von der Sympathie ab und kann im Vorfeld nicht wirklich geplant werden. Ist aber definitiv eine tolle Erfahrung.

Nun zu der Uni selbst. Die Montana State University liegt in Bozeman MT, am östliche Rande der Rocky Mountains im Gallatin Valley. Aufgrund dieser Lage lohnen sich ein Besuch des Yellowstone Nationalparks in Wyoming (etwa 2h mit dem Auto), ein Wochenendausflug zum Glacier Nationalpark, oder wer mag auch eine längere Fahrt nach Banff in Kanada. Montana ist ein Urlaubsstaat. Viele Amerikaner kommen hier her um im Sommer oder Winter Urlaub zu machen. Mit Bus einfach zu erreichen sind auch Skigebiete. Unter anderem eines der größten der USA, Big Sky. Viele Outdoor Sportarten können mit wenig Aufwand und für den kleinen Geldbeutel betrieben werden. Ein zur Uni gehörendes Outdoor Recreation Office bietet geführte Touren zum Studententarif an (frühzeitig anmelden!!) oder verleiht Equipment, wenn man auf eigene Faust losziehen will. So habe ich jede freie Minute genutzt und habe viel Freizeit beim Wandern, Skifahren, Klettern, Eisklettern, Schneeschuhwandern, Kayaking und Rafting draußen verbracht. Wenn das genau das richtige für dich ist, kann ich die fantastische Natur und die Uni sehr empfehlen. Dazu darf man noch kostenfrei das auf dem Campus liegende Fitnessstudio benutzen.



*Mit dem Outdoor-Program beim Eisklettern.
Ein zweitägiger Wochenendkurs*

Das Lehrangebot der Montana State University ist sehr breit gefächert. Über die Qualität kann ich nur bei meinem Fachbereich urteilen. Meine Kurse waren verglichen zu denen in Hannover sehr einfach. Das heißt aber nicht, dass sie schlechter waren. Der Fokus lag viel mehr auf der anwendungsorientierten Lehre. Ich habe viele PC-Programme gelernt und musste auch Vorträge halten. Gefühlt hat mich das einen sehr großen Schritt für mein späteres Berufsleben nach vorne gebracht. Von der Sprache her hatte ich keine Probleme dem Unterricht zu folgen oder mich im Alltag zurechtzufinden, da ich schon vor meinem Auslandssemester einen Auslandsaufenthalt hatte. An sich braucht man sich auch keine Sorgen machen, dass man nicht mit der englischen Sprache zu recht kommt. Die Menschen sind sehr verständnisvoll und helfen einem sich auszudrücken oder wenn man Fragen hat. Im Unterschied zu einer deutschen



In goldenen T-shirts unterstützt die gesamte Universität das Football-Team

Universität fand ich es auch sehr gut, dass meine Gastuniversität einen starken Zusammenhalt hatte. Hier ist nicht jeder für sich und muss zusehen, seine Aufgaben zu erledigen. Jeder Student war ein Bobcat (das Maskottchen der Uni), alle Studenten und Mitarbeiter haben bei Sportveranstaltungen und Festen zusammen gefeiert und Spaß gehabt.



Alle Studenten, die neu an der Montana State University sind, stellen sich zum großen „M“ im Football Stadion auf.

Zum Abschluss möchte ich noch meinen Aufenthalt in zwei Sätzen zusammenfassen. Die Zeit in Amerika hat mich fachlich und persönlich einen großen Schritt nach vorne gebracht. Neben dem Studium hat man aber auch viel Zeit für Ausflüge und sportliche Aktivitäten mit den neuen Freunden, die man dort ganz sicher findet!